

ERNST SCHWARZ

dem hervorragenden Germanisten und Slawisten, zum 70. Geburtstag

Mittler zwischen zwei Welten zu sein, ist eine hohe, nicht immer dankbare Aufgabe, der zu dienen überlegenes Wissen, Einfühlungsgabe in mehrere Geisteslagen, ehrliche Gesinnung und Mut nach allen Seiten nötig macht. Im Nationalitätenstaat der ersten tschechoslowakischen Republik mit seinen vielen ungelösten und scheinbar unlöslichen Spannungen als Wissenschaftler auf dem Podest diese Rolle ehrlich zu spielen, forderte ein sachliches und kritisches Gewissen, Selbstsicherheit und innere Kraft, ganz gleich ob man Tscheche, Slowake, Ungar oder Sudetendeutscher war. Man lief zu leicht Gefahr von der strengen nationalen Observanz des Verrats, der Unzuverlässigkeit, der Standpunktlosigkeit, des gefährlichen „Internationalismus“ geziehen zu werden. Unser hohes Geburtstagskind, seit 1935 Ordinarius für deutsche Literatur des Mittelalters und Sprachgeschichte in der philosophischen Fakultät der Deutschen Universität zu Prag, hat kraft eigener Wahl diesem Ziel gedient und aus wissenschaftlicher Verpflichtung heraus Brücken zwischen den nationalen Lagern durch seine Forschung und sein Werk geschlagen. Aus diesem Grunde werden selbst in der Vertreibung seine Bücher noch lange nachwirken und anregen, wenn das, was sein Vorgänger und Fachkollege Erich Gierach mit viel Geist, aber auch mit Leidenschaft geschrieben, längst vergessen ist.

Ernst Schwarz, der idealtypische wissenschaftliche Sammler von bedeutendem Format, der mit ungeheurem Fleiß das größtmögliche Detail zum Gesamtbild und Bau einer Volkstums- und Sprachgeschichte der Deutschen in den böhmischen Ländern zusammentrug, dem vergleichend die Sprachen und das Wort dabei zur historischen Quelle und zur helfenden Aussage wurden, der dadurch tiefe Einblicke in die innere Entwicklung des tschechischen und deutschen Volkstums gewann und vermittelte, die Bestand haben, weil sie nicht sprachlich-literarische Impressionen sind, hat mit wissenschaftlicher Akribie und Objektivität besonders das tschechische Namengut in den sudetendeutschen wie bayerischen Siedlungsnamen bestimmt. Das stärkste Zeugnis dafür ist sein 1960 erschienenes Buch „Sprache und Siedlung in Nordostbayern“, das ein weites Echo in der internationalen Gelehrtenwelt gefunden hat. Die Unbestechlichkeit seines Urteils und Erkennens machte ihn zum entschiedensten Gegner der Bretholz'schen Urgermanentheorie und zum erfolgreichsten Widerleger dieser germanischen Kontinuitätshypothese von sprachgeschichtlicher Seite her. Sein bedeutendes Verdienst ist es auch, die allmähliche Entwicklung und das dynamische Vorrücken der Sprachgrenzen

gezeigt zu haben. Schwarz hat dargetan, daß erst in den neueren Jahrhunderten der Endzustand des 20. Jahrhunderts erreicht wurde. Dabei hat er sich mit der nämlichen Sorgfalt um den tschechischen wie um den deutschen Bestand bemüht. Dazu befähigte ihn seine bipolare Kenntnis der germanisch-deutschen wie der slawischen Sprachgeschichte. Er hat als erster nachgewiesen, daß das Deutschtum in den immerböhmischen Städten bereits vor den Hussitenkriegen merklich im Rückgang begriffen war; dabei ging es weniger um einen zahlenmäßigen Schwund als um den Verlust der Majorität im Stadtrat. Dieses Ergebnis gewann der Gelehrte durch eingehende Beschäftigung mit den Stadtbüchern (Zatschek suchte die Urbare zu befragen) und deren umsichtige Auswertung. E. Schwarz hat bei allen seinen Forschungen die Sprachgeschichte in die allergrößte Nähe zur Geschichte gerückt und sich auch mit Erfolg darum bemüht, der Entwicklung der Sprache und der Sprachgesetze chronologische Aussagen abzuringen. Dadurch allein aber wird das Wort genau so wie ein archäologischer Befund zur Primärquelle für den Historiker.

Ernst Schwarz wurde am 19. Juni 1895 zu Haida in Nordböhmen als Sohn eines Glasexporteurs geboren. Er besuchte das humanistische Gymnasium in Böhmisches-Leipa, das er 1914 absolvierte. Während seines Militärdienstes im Ersten Weltkrieg (1915—1918) wurde er mehrmals verwundet. Nach seiner Heimkehr studierte Schwarz an der Deutschen Universität zu Prag die Fächer Deutsch, Geschichte, Geographie, unterzog sich 1920 der Lehramtsprüfung und wurde im nämlichen Jahr mit einer Arbeit über „Die Ortsnamen des östlichen Oberösterreich“ zum Dr. phil. promoviert. Das Thema hatte der bedeutende Germanist Primus Lessiak angeregt, zu dessen angesehensten Schülern unser Geburtstagskind zählt. Anschließend war Schwarz von 1920 bis 1930 im Schuldienst an der Lehrerbildungsanstalt in Komotau und an der Handelsakademie in dem weltbekannten Gablonz a. N. tätig; ab 1926 war er beurlaubt. Inzwischen hatte er sich 1923 in der philosophischen Fakultät der Deutschen Universität zu Prag für deutsche Literatur des Mittelalters und Sprachgeschichte habilitiert und rückte 1930 zum außerordentlichen Professor vor. Im Jahre 1935 wurde er auf den Lehrstuhl für mittelalterliche Germanistik seiner alten Alma Mater berufen und zum Ordinarius ernannt. Die Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Prag berief den um die Flurnamensammlung in den deutschen Gebieten der Sudetenländer (seit 1929 Leiter der Flurnamenstelle der Akademie) und um die Erforschung der deutschen Mundart (seit 1930 Leiter der Mundartwörterbuchkanzlei) bereits hochverdienten Gelehrten zu ihrem wirklichen Mitglied. Von 1939—1941 war Schwarz Dekan der philosophischen Fakultät. Nach der Zwangsausweisung am 19. Juni 1945 begann der von seiner Wissenschaft zutiefst Erfasste als Lehrbeauftragter an der Philosophisch-Theologischen Hochschule zu Regensburg, die damals Aufgaben der Universität München übernehmen mußte, seit 1950 auch an der Universität Erlangen, wo er 1954 zum ordentlichen Professor in seinem Fache ernannt wurde.

Der rüstige Siebziger mit den hellblitzenden Augen, die durch manche

Geheimnisse hindurch zu sehen scheinen, gehört seit der Gründung dem Vorstand des Collegium Carolinum an, das es sich zur Ehre anrechnet, in seinem Handbuch der sudetendeutschen Kulturgeschichte die stattlichen Bände seines Standardwerkes, das ihn berühmt gemacht hat, veröffentlicht zu sehen. Es sind dies die zweiten umgearbeiteten und erweiterten Auflagen von „Die Ortsnamen der Sudetenländer als Geschichtsquelle“ (1961) und „Sudetendeutsche Sprachräume“ (1962). Im gleichen Handbuch erscheint soeben Schwarzens „Volkstumsgeschichte der Sudetenländer“ 1. und 2. Teil (1965). Mit diesen großen Zusammenfassungen hat der gelehrte Sprachforscher und Historiker dem Sudetendeutschtum in der Vertreibung ohne alles Pathos und ohne jede Politik ein Denkmal seiner Geschichte und Kultur aere perennius geschenkt und ihm einen klar, d.h. objektiv fließenden Quell seiner Tradition, seines Geschichts- und Kulturbewußtseins auch in der neuen Heimat eröffnet. Sollte das Aufgehen der sudetendeutschen Volksgruppe im deutschen Gesellschafts- und Volkskörper einmal vollzogen sein, dann werden die Bücher von Ernst Schwarz als die letzte große Bestandsaufnahme der ganzen Gruppe, ihrer Sprache und Kultur auch im gesamtdeutschen Denken als gültiges Dokument weiterleben und weiterwirken.

Eine große Kontinuität der Themen und Anliegen, die sich aber quantitativ und qualitativ stetig steigern, kennzeichnet das ganze oeuvre des Geburtstagskindes, aus den Einzelmelodien der Anfänge in den zwanziger Jahren ist eine große Symphonie mit starken Grundmotiven und Fugen geworden, die das internationale Ansehen begründet hat. Mit Staunen steht man aber vor der großen Leistung, dem unermüdlichen Fleiß und der eindrucksvollen Kraftprobe, die es Ernst Schwarz gestattete, seit Anfang der 50er Jahre ein Werk nach dem andern in zügiger Folge erscheinen zu lassen. Das begann 1949 mit einer „Deutschen Wortgeschichte“ (78 Seiten) und der „Deutschen Namensforschung“ (228 S.), deren 2. Teil 1950 erschien (322 S.) zugleich mit „Die deutschen Mundarten“ (202 S.). Man sieht, daß E. Schwarz sich in der neuen Heimat auf die Fragen der gesamtdeutschen Sprache, der deutschen Stammes- und Volksgeschichte ganz organisch umstellte und aus der Kenntnis und Methode seines Teilgebietes, das er meisterhaft beherrschte, zum Ganzen und seiner Deutung weiterschritt. Die internationale Forschung hat seine Zusammenfassung „Deutsche und germanische Philologie“ (248 S.) sehr beachtet und das 277 Seiten starke Buch über „Goten, Nordgermanen, Angelsachsen“, beide 1951, regte die germanische Forschung sehr stark an. In den Jahren 1956 und 1958 folgte die große kartierte Bestandsaufnahme des „Sudetendeutschen Wortatlas“ in Band 2 und 3; der erste Band war 1924 schon veröffentlicht worden. Treue zur Sache und zum Thema kennzeichnen dies der Arbeit verpflichtete Gelehrtenleben. Die 1956 erschienene „Germanische Stammeskunde“ (248 S.) hat durch die Zustimmung und Kritik, der sie begegnete, als starkes Stimulans vor allem auf die Historiker gewirkt. Es ist die letzte bedeutende Verlautbarung von philologisch-sprachgeschichtlicher Seite über die Probleme der germanischen Stammes- und Volksbildung. Nach ihm beschritt die Historie selber einen neuen Weg, der zur eindrucksvollen

vollen Leistung von Reinhold Wenskus geführt hat (Stammesbildung und Verfassung. Das Werden der frühmittelalterlichen gentes (1961)). Im nächsten Jahr, 1957, schenkte der Gelehrte seiner Volksgruppe eine wichtige Zusammenfassung in den „Sudetendeutschen Familiennamen aus vorhussitischer Zeit“ (373 S.) und handelte auf 229 Seiten die Frage der „Herkunft der Siebenbürger und Zipser Sachsen“ (Siebenbürger und Zipser Sachsen. Ostmitteldeutsche, Rheinländer im Spiegel der Mundarten) ab. Daneben aber liefen immer zahlreiche Einzelstudien und Aufsätze, eine große Zahl von Rezensionen einher, die der Grundlegung und kritischen Absicherung der allgemeinen Aussagen in den großen Gesamtdarstellungen galten. Dabei stieß Schwarz immer zutiefst in das Herz der Siedlungsgeschichte vor, die seit Anfängen zu seinen Hauptanliegen zählte. Die Jahre 1950, 1953, 1954/5, 1956, vor allem 1958 waren besonders fruchtbar in solchen Detailforschungen. Mit dem großen Werk des Jahres 1960 über „Sprache und Siedlung in Nordostbayern“ (465 S.) hat E. Schwarz nicht nur die Siedlungsgeschichte Bayerns wesentlich bereichert und ein Meisterstück seiner nationalen Objektivität geliefert, sondern einen in der fränkischen Geschichte seit langem schwebenden Streit um die slawische Besiedlung Ober- und Mittelfrankens aus ideologischer Verengung befreit und sachlich entschieden. Man mag im einzelnen zustimmen oder nicht, das allgemeine Ergebnis hat Bestand und wird die landesgeschichtliche Erforschung dieser Gebiete (bis Würzburg und Regensburg) stark befruchten. Aus den größeren Studien der Jahre nach 1960, die im Arbeitsrhythmus und Leistungskatalog unseres verehrten Jubilars durch die Neuauflage oder das Neuerscheinen seiner Standardwerke zur Mundart-, Sprach- und Volkstumsgeschichte der Sudetendeutschen gekennzeichnet sind, ragen noch die Abhandlung über die „Volkstumsverhältnisse in den Städten Böhmens und Mährens vor den Hussitenkriegen“ (Bohemia Jb. 2 (1961) 27—111) und seine Forschungsberichte über „Die Orts- und Flurnamenforschung im deutsch-slawischen Berührungsgebiet“ für die Arbeiten von 1945—1960 (ZfO 10 (1961) 674—718) und über „Probleme der Stammeskunde im deutsch-slawischen Berührungsgebiete 1945—1960“ (ZfO 11 (1962) 90—123).

Als man daran ging, das berühmte, aber veraltete Werk von Foerstemann über die deutschen Namen neu herauszugeben, da war unter allen Germanisten deutscher Zunge keiner besser gerüstet und geeignet, die Leitung der Arbeitsgemeinschaft der Historischen Kommissionen und landesgeschichtlichen Institute zu übernehmen als Ernst Schwarz. Mit Unterstützung der deutschen Forschungsgemeinschaft wird hier die Herausgabe eines Altdeutschen Namensbuches bis 1200 vorbereitet. Da man weiß, daß der Leiter wie wenige auch selber Hand an das Werk legt, kann man getrost sagen, daß dieses Unternehmen keine Hoffnung der Wissenschaft für die nächsten hundert Jahre bleiben wird. Der Gelehrte zählt zu den führenden Mitgliedern des Herderforschungsrates, des Instituts für deutsche Sprache in Mannheim, der Kommission für Bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, deren Arbeiten zum fränkischen Ortsnamenbuch er mit großem Erfolg betreut. Seit 1963 ist E. Schwarz emeritiert. Seine Verdienste

um Lehre und Forschung hat der Bayerische Staat durch die Verleihung des Bayerischen Verdienstordens anerkannt und geehrt. Eine Bibliographie aller seiner Veröffentlichungen bis 1960 hat die von Karl Hauck redigierte Festschrift zum 65. Geburtstag im Jahrbuch für fränkische Landesforschung gebracht. Wahrhaft ein stattlicher Leistungs- und Forschungsbericht einer unermüdlichen, kontinuierlichen, sachgetreuen Gelehrtenarbeit, die sich nie im Detail verlor und auch nie nur einen Weg sah, sondern zum Ganzen strebte, das Mosaik zum Gesamtbau fügte und auf mehreren Wegen zum Ziel strebte! Die Universalität des Wissens und der Forschungsziele dieses Mannes, der Germanist, Slawist und Historiker in einem ist, gehört zu den Seltenheiten der gelehrten Welt von heute. Die an Sache und Wortbestand ohne Romantik, Sentimentalität und Aesthetik seit Jahrzehnten geübte Objektivität und Unbestechlichkeit hebt diesen international bekannten Sprachhistoriker weit über die meisten seiner Fachgenossen hinaus und gibt seinem Urteil einen unabdingbaren Wert. Die Diskussion mit diesem methodisch wie sachlich weitest gebildeten Gelehrten ist nicht leicht, da man auf Widerspruch gefaßt sein muß, wenn man nicht genug weiß; aber jedes Gespräch ist anregend und lehrreich. Für seine Landsleute aber sind und bleiben Ernst Schwarz und seine Standardwerke ein reifes Zeugnis und lebendiges Dokument ihres sprachlichen, geistigen, geschichtlichen Seins und ihrer Leistung. Er ist nicht dem Alter, aber dem Rang seiner Leistung und der Bedeutung seiner Forschung nach zum „patriarcha Sudetarum“ geworden; denn seine Werke werden noch gelesen, wenn alle verwundete Leidenschaft vergessen und die alte Heimat vielleicht nur mehr eine teure Erinnerung der Söhne und Enkel ist, wenn die Umrisse der „ancestors“ verblassen.

Das Collegium Carolinum wünscht seinem angesehensten Vorstandsmitglied recht viele Jahre weiterer erfolgreicher Leistung und rüstiger Frische. Es dankt ihm für „Rat und Hilfe“, die immer und sofort freiwillig und auf Ersuchen gewährt wurden. Es hofft, daß die sudetendeutsche Volksgruppe erkennen möge, daß die wissenschaftliche Leistung dieses hochangesehenen gelehrten Sprachforschers sine ira et studio gerade in der Vertreibung ein unvergängliches Dokument seiner Geschichte und seiner Werte ist, die hier bewahrt und geschützt werden, damit sie lebendig bleiben.

Karl Bosl

SCHRIFTENVERZEICHNIS ERNST SCHWARZ

(Fortsetzung des im Jahrbuch für Fränkische Landesforschung 21 (1961) 463—483, Festschrift Ernst Schwarz, erschienenen Schriftenverzeichnisses.)

Abkürzungen:

W.	=	Werke
A.	=	Aufsätze
R.	=	Rezensionen
Beitr.	=	Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur
BNF	=	Beiträge zur Namenforschung
Boh Jb	=	Bohemia-Jahrbuch
DLZ	=	Deutsche Literaturzeitung
HZ	=	Historische Zeitschrift
JfFL	=	Jahrbuch für fränkische Landesforschung
ZfdPh	=	Zeitschrift für deutsche Philologie
ZfMda	=	Zeitschrift für Mundartforschung
ZfO	=	Zeitschrift für Ostforschung
ZfVk	=	Zeitschrift für Volkskunde

1954 (Nachtrag)

- W. [224] Sudetendeutscher Wortatlas. Bd. 1 (1954), 42 S., 35 Karten; Bd. 2 (1956), 43 S., 35 Karten; Bd. 3 (1958), 45 S., 34 Karten.
 Rez.: E. Kranzmayer: ZfO 10 (1960) 139—145.

1957 (Nachtrag)

- W. [271] Sudetendeutsche Familiennamen aus vorhussitischer Zeit. Köln-Graz 1957, XV + 373 S. (Osteuropa in Vergangenheit u. Gegenwart 3.)
 Rez.: Ph. Dollinger: Revue Historique (1960) 373.
- [272] Die Herkunft der Siebenbürger und Zipser Sachsen. Siebenbürger und Zipser Sachsen, Ostmitteldeutsche, Rheinländer im Spiegel der Mundarten. München 1957, 229 S., 28 Abb. (Veröff. des Südost-deutschen Kulturwerks, Reihe B, Bd. 8.)
 Rez.: P. v. Polenz: Muttersprache 70 (1960) 317—319.

1960 (Nachtrag)

- W. [314] Sprache und Siedlung in Nordostbayern. Nürnberg 1960, XX + 465 S., 13 Abb., 1 Grundkarte, 15 Deckblätter. (Erlanger Beiträge zur Sprach- und Kunstwissenschaft 4.)
 Rez.: R. Schützeichel: Germanistik 2 (1961) 30—31.
 J. Bollenberg: Welt und Wort 1960, Heft 1.
 F. Engel: Niedersächs. Jb. f. Landesgesch. 32 (1960) 408—410.
 E. Eichler: BNF 12 (1961) 310—313.

- K. Bosl: *Boh Jb* 2 (1961) 618—622.
 K. Bosl: *Bll. f. dte. Landesgesch.* 97 (1961) 394—409.
 P. v. Polenz: *ZfO* 10 (1961) 725—728.
 H. Engels: *Mitt. d. Deutschen Germanisten-Verbandes* 9 (1962) Nr. 2, S. 28—29.
 L. Hosák und D. Krandžalov: *Souvislost slovanského místního názvosloví na Moravě a v severovýchodních Bavořích. Časopis společnosti přátel starožitností* 70 (1962) 92—101.
 W. Emmerich: *Berichte z. dten. Landeskunde* 28 (1962) 123—126.
 W. Besch: *Arch. f. Stud. d. neueren Sprachen* 114 (1962) 44—47.
 J. Pfanner: *Mitt. d. Ver. f. Gesch. d. Stadt Nürnberg* 51 (1962) 493—495.
 W. Emmerich: *Zs. f. Agrargesch. u. Agrarsoziologie* 1 (1962) 100—102.
 M. Bathe: *DLZ* 83 (1962) Sp. 597—601.
 K. Bischoff: *ZfVk* (1962) 283—286.
 R. Fischer: *Zs. f. Slawistik* 7 (1962) 646—648.
 W. Schlesinger: *Jbb. f. Gesch. Osteuropas* 10 (1962) 612—614.
 P. J. Meertens: *Duitse Kroniek* Nr. 1 (1963) 37—39.
 G. Höhl: *Geographische Rundschau* 15 (1963) 172—173.
 G. Wunder: *Jb. Württembergisch-Franken* 47, NF 37 (1963) 200—201.
 F. Schnellbögl: *ZBLG* 26 (1963) 408—413.
 H. Fehn: *Arch. f. wiss. Geographie* 18 (1964) 65.
 J. Charier: *Extrait des Études Germaniques* (1963) Teil 18.
 J. Göschel: *Muttersprache* 72 (1962) 26—28.
 G. Völkl: *Verh. d. hist. Ver. d. Oberpfalz u. Regensburgs* (1960/1961) 241—244.
 B. Boesch: *Wirkendes Wort* 15 (1965) 138—140.

- R. [324] Ch. Scheffler-Erhard: *Alt-Nürnberger Namenbuch*. 1959, XII + 341 S. (Nürnberger Forschungen 5.) In: *ZfdPh* 80 (1960) 105—107.
- [325] J. de Vries: *Kelten und Germanen*. 1960, 139 S. (Bibliotheca Germanica 9.) In: *Beitr.* 82 (1960) 392—394.
- [326] H. Kaufmann: *Westdeutsche Ortsnamen mit unterscheidenden Zusätzen*. Bd. 1. 1958, 301 S. In: *Zs. f. Hessische Gesch. u. Landeskunde* 69 (1960) 212—214.
- [327] H. Marzell: *Wörterbuch der deutschen Pflanzennamen*. Lief. 15 (Bd. 2). In: *DLZ* 81 (1960) Sp. 422—423.

1961

- W. [328] *Die Ortsnamen der Sudetenländer als Geschichtsquelle*. 2. durchgesehene, teilweise umgearbeitete und erweiterte Auflage. München 1961, 405 S., 12 Abb., 1 Grundkarte u. 13 Deckblätter. (Handbuch der sudetendeutschen Kulturgeschichte 1.)
 Rez.: A. Zobel: *Schlesien* 7 (1962) 182.
 R. Urban: *Osteuropa* 15 (1965) 564—565.
 E. Dickenmann: *BNF* 14 (1963) 105—107.
 F. Repp: *ZBLG* 26 (1963) 772—774.
 A. Zobel: *ZfdPh* 83 (1963) 362—366.

- A. [329] Der Flußname Regen. Der Regenkreis 1 (1961) 5—9.
- [330] Pfatter und Pfreimd. Verh. d. Hist. Ver. f. Oberpfalz und Regensburg 101 (1960/61) 203—205.
- [331] Nimptsch, Zobten, Lohe und Schlesien. Schlesien 6 (1961) 139—149.
- [332] Die Volkstumsverhältnisse in den Städten Böhmens und Mährens vor den Hussitenkriegen. Mit 20 Abb. Boh Jb 2 (1961) 27—111.
- [333] Die Orts- und Flurnamenforschung im deutsch-slavisches Berührungsgebiet. Forschungsbericht über die Arbeiten von 1945—1960. ZfO 10 (1961) 674—718.
- R. [334] Deutsch-Slawische Forschungen zur Namenkunde und Siedlungsgeschichte. Hrsg. v. Th. Frings und R. Fischer. Heft 6: E. Müller: Die Ortsnamen des Kreises Heiligenstadt. 1958, 168 S. — Heft 7: W. Schenk: Die Ortsnamen der Kreise Werdau und Zwickau. 1958, 132 S. — Heft 9: L. Hoffmann: Die slawischen Flurnamen des Kreises Löbau. 1959, 97 S. — Heft 10: R. Fischer und K. Elbracht: Die Ortsnamen des Kreises Rudolstadt. 1959, 131 S. In: DLZ 82 (1961) Sp. 28—32.
- [335] I. Lundahl: Skånings Härad. Territoriella Namn. 1960. In: BNF 12 (1961) 109.
- [336] Deutsch-Slawische Forschungen zur Namenkunde und Siedlungsgeschichte. Hrsg. v. Th. Frings und R. Fischer. Heft 8: E. Eichler, E. Lea, H. Walther: Die Ortsnamen des Kreises Leipzig. 1960, 173 S., 8 Ktn. In: DLZ 82 (1961) Sp. 449—450.
- [337] R. Dertsch: Stadt- und Landkreis Kaufbeuren. 1960, 117 S. (Hist. Ortsnamenbuch von Bayern, Schwaben 3.) In: BNF 12 (1961) 315.
- [338] B. Melin: Die Heimat der Kimbern. 1960, 92 S. (Upsala Univ. Årsskrift. Acta Univ. Upsaliensis 5.) In: HZ 193 (1961) 199—201.
- [339] E. Schneeweis: Die deutschen Lehnwörter im Serbokroatischen. 1960, XIX + 206 S. In: ZfO 10 (1961) 571—572.

1962

- W. [340] Sudetendeutsche Sprachräume. 2. durchgesehene und teilweise umgearbeitete und erweiterte Auflage. München 1962, 386 S., 59 Abb. (Handbuch der sudetendeutschen Kulturgeschichte 2.)
 Rez.: D. Möhn: Germanistik 5 (1964) 32—33.
 R. Urban: Osteuropa 15 (1965) 564—565.
 W. Emmerich: Zs. f. Agrargesch. u. Agrarsoziologie 3 (1964) 87—88.
- A. [341] Probleme der Stammeskunde im deutsch-slavisches Berührungsgebiet. Forschungsbericht über die Arbeiten von 1945—1960. ZfO 11 (1962) 90—123.
- [342] Sprachinsel und Heimat im Spiegel der Sprache dargelegt am Bei-

spiel des Siebenbürgischsächsischen. Cercetări de Lingvistică. Mélanges linguistiques offerts a Emil Petrovici. Bd. 3, Supl. 1958, S. 415—425. (Academia republicii populare Romîne, filiala Cluj, Institutul de Lingvistică.)

- [343] Neues und Altes zur Geschichte der Naristen. JffL 22 (1962) 281—289.
- [344] Thüringer am oberen Main. JffL 22 (1962) 291—297.
- [345] Die Ortsnamen auf -richt in der Oberpfalz. Oberpfälzer Heimat 7 (1962) 32—37, mit 2 Abb.
- [346] Die volksgeschichtlichen Grundlagen Nordböhmens von der Elbe bis zum Riesengebirge. Boh Jb 3 (1962) 30—111, mit 9 Abb.
- R. [347] I. Lundahl: Ortsnamn i Skaraborgs Län. Del 2: Barne Härad. Del 3: Frökinds Härad. 1961, 67 u. 27 S. In: BNF 13 (1962) 93.
- [348] W. Krogmann: Das Hildebrandslied. In der langobardischen Urfassung hergestellt. 1959, 106 S. (Philologische Studien und Quellen 6.) In: ZfdPh 81 (1962) 93—96.
- [349] Nürnberger Rechtsquellen. Lief. 1/2: Die Acht-, Verbots- und Fehdebücher Nürnbergs von 1285—1400. Bearb. v. W. X. Schultheiß. 1960, 240 u. 290 S. In: ZfdPh 81 (1962) 375—376.
- [350] R. Schützeichel: Die Grundlagen des westlichen Mitteldeutschen. Studien zur historischen Sprachgeographie. 1961, LIV + 336 S. (Hermaea, Germanistische Forschungen NF 10.) In: Bll. f. dte. Landesgesch. 98 (1962) 423—424.
- [351] N. Reiter: Die polnisch-deutschen Sprachbeziehungen in Oberschlesien. 1960, X + 120 S. (Osteuropa-Institut an der freien Univ. Berlin, Slawist. Veröff. 23. Hrsg. v. V. Kiparsky und M. Vasmer.) In: Schlesien 7 (1962) 247—248.
- [352] R. Köttschke: Deutsche und Slaven im mitteldeutschen Osten. Ausgewählte Aufsätze. Hrsg. v. W. Schlesinger. 1961, XII + 284 S. In: Jbb. f. Gesch. Osteuropas 10 (1962) 611—612.
- [353] J. R. Rogler: Die Orts- und Flurnamen des Ascher Bezirkes. 1961, 408 S. In: Boh Jb 3 (1962) 531—533.
- [354] A. Altrichter: Kolonisationsgeschichte der Iglauer Sprachinsel. 1959, 72 S. In: Boh Jb 3 (1962) 531—534.

1963

- A. [355] Zum Problem der wendischen Flurnamen am oberen Main. 99. Bericht des Hist. Ver. Bamberg (1963) 449—459.
- [356] Sprachforschung und Landesgeschichte. Bll. f. dte. Landesgesch. 99 (1963) 1—24.
- [357] Historische Probleme im Lichte der Sprache. Ostde. Wissenschaft 10 (1963) 30—54.

- R. [358] H. Bosse: Die Forst-, Flur- und Gewässernamen der Uecker-
münder Heide. 1962, 150 S. (Veröff. d. Hist. Komm. f. Pommern.
Hrsg. v. F. Engel. Reihe 5: Forschungen zur Pommerschen Ge-
schichte 2.) In: ZfO 12 (1963) 164—165.
- [359] R. F. Berger und O. R. Etter: Die Familiennamen der Reichs-
stadt Eßlingen im Mittelalter. 1960, 384 S. (Eßlinger Studien 7.)
In: HZ 197 (1963) 512.
- [360] J. Beneš: O českých příjmenách. 1962, 356 S. In: Die Welt der
Slaven 8 (1963) 326.

1964

- A. [361] Probleme der langobardischen Stammesgeschichte im germani-
schen Osten. ZfO 13 (1964) 601—613.
- R. [362] W. Steinhauser: Slawisches im Wienerischen. 1962, 189 S. In:
ZfMda 30 (1964) 185—186.
- [363] M. Gysseling: Toponymisch Woordenboek van België, Neder-
land, Luxemburg, Noord-Frankrijk en West-Duitsland (voor 1226).
Deel 1 u. 2. 1960, 1407 S. In: BNF 15 (1964) 115—117.
- [364] W. Mitzka: Schlesisches Wörterbuch. Bd. 1, Lief. 1, 1962. In:
Schlesien 9 (1964) 47—54.
- [365] Deutsche Wortforschung in europäischen Bezügen. Untersuchen-
gen zum Deutschen Wortatlas. Hrsg. v. L. E. Schmitt. Bd. 2. 1963,
XXVIII + 615 S. In: DLZ 85 (1964) Sp. 311—314.
- [366] Th. Geiger: Die rechten Nebenflüsse des Rheins von der Quelle
bis zur Einmündung des Mains (ohne Neckar). 1963, VI + 163 S.
(Hydronymia Germaniae, Reihe A, 2.) In: BNF 15 (1964) 334.

1965

- R. [367] R. Fischer, E. Eichler, H. Naumann, H. Walther: Na-
men deutscher Städte. 1963, 137 S. In: DLZ 86 (1965) Sp. 111—112.
- [368] Neue tschechische Arbeiten zur Namenforschung in Böhmen und
Mähren. In: ZfO 14 (1965) 117—126.
- [369] J. Dobiáš: Dějiny československého území před vystoupením
Slovanů. 1964, 476 S. In: ZfO 14 (1965) 137—138.
- [370] T. S. Jansma, W. Laur: De betrekkingen tussen Nederland en
het Oostzeegebied weerspiegeld in de plaatsnamen. 1964, 34 S. In:
BNF 16 (1965) 211.
- [371] Slawische Namenforschung. 1963, 285 S. (Dte. Akad. d. Wiss. zu
Berlin. Veröff. d. Inst. f. Slawistik 29.) In: DLZ 86 (1965) Sp. 319
—322.
- [372] Deutsche Wortforschung in europäischen Bezügen. Untersuchen-
gen zum Deutschen Wortatlas. Hrsg. v. L. E. Schmitt. Bd. 3. 1963,
XII + 679 S. In: DLZ 86 (1965) Sp. 418—420.

- [373] Alt Gunzenhausen. 1964, 58 S. (Beiträge zur Geschichte der Stadt und des Kreises 32.) In: Gunzenhauser Heimatbote 8 (1965) 164.
- [374] A. Bach: Germanisch-Historische Studien. Gesammelte Abhandlungen. Dem Autor zum Goldenen Doktorjubiläum am 27. Februar 1964. Hrsg. v. H. M. Heinrichs und R. Schützeichel. 1964, 839 S. u. 99 S. Wort- und Sachregister. In: BNF 16 (1965) 209.
- [375] W. Wenzel: Die Ortsnamen des Schweinitzer Landes. 1964, 153 S. (Deutsch-Slawische Forschungen zur Namenkunde und Siedlungsgeschichte 16.) In: DLZ 86 (1965) Sp. 603—604.
- [376] W. Fleischer: Namen und Mundart im Raume von Dresden. Bd. 1. 1961, 387 S., 1 Grundkarte, 12 Deckblätter; Bd. 2. 1963, 271 S. (Deutsch-Slawische Forschungen zur Namenkunde und Siedlungsgeschichte 11 u. 12.) In: ZfMda 32 (1965) 87—90.
- [377] H. Schönfeld: Slawische Wörter in den deutschen Mundarten östlich der unteren Saale. 1963, 75 S., 5 Ktn. (SB d. Sächs. Akad. d. Wiss., Phil.-Hist. Klasse 108/1.) In: ZfMda 32 (1965) 191—192.

(abgeschlossen Anfang Oktober 1965)